



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Psychologische Studien zur Sprachgeschichte**

**Bruchmann, Kurt**

**Leipzig, 1888**

Wetter. Wind und Seele geflügelt. Ossian.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

gehest auf den Fittigen des Windes. Knab. Wunderhorn S 108. 115. 199. Bürger p. 185, Hemp., Winde, lasst die Flügel fallen! Ossian hat viele Beispiele davon.

II 123 Du bist ein Blitzstrahl, wolkenentstürzt,  
der aufs Gebrüll des Meeres sich senkt  
und bindest die Flügel dem Sturm.  
So kämpfen graue Geister wild (II 300)  
in finst'rer Nacht auf Wolkenhöhen  
hadernd um die nächtigen Flügel  
des wintrigen Sturmes, der die Wetter  
zerreißt und sie stürzt auf die Flut.  
... vergleichbar den Stößen des Windes, (III 197)  
der zu Zeiten die Flügel noch zuckt,  
wann verbrauchte das Toben des Sturmes.  
warum braust ihr auf düsteren Schwingen (III 402)  
ihr heulenden Stürme der Luft?  
drunter schwingen den Flügel die Winde (III 463).  
wie das Krachen im alternden Wald (III 476)  
unterm Flügel des brüllenden Sturms,  
wann tausend furchtbare Geister  
zerbrechen die Bäume bei Nacht.  
Seid nah mit euren Flügeln all (III 485)  
ihr Wind' und tragt den Klage-ton  
zu Fionnghals luftiger Halle.

Berl. Ges. B: 397, 2. Hätt ich Flügel gleich den Winden

Goethe: Die Winde schwangen leise Flügel —,

Eichendorff: Winde, Gottes Flügel;  
Der lustge Sturmwind fliegt vorauf —

Der Zusammenhang zwischen Seele und Wind ist uralte und allbekannt. Daher werden über die Seele sinnliche Aussagen gemacht, sie erscheint als Hauch und Wind, geht in die Luft und dort vereinigen sich viele solche Hauche oder Seelen, um ihr Wesen zu treiben. Da die Seele Wind ist, so hat sie natürlich gelegentlich auch Flügel. Die indischen Vorstellungen bei Kägi l. c. S. 95 f. S. 207, aus dem Griechischen haben wir das Zeugnis des Hesiod:



Opera et dies v. 122

αὐτὰρ ἐπεὶ μὲν τοῦτο γένος κατὰ γαῖα κάλυψε  
τοὶ μὲν δαίμονές εἰσι Διὸς μεγάλου διὰ βουλὰς  
ἔσθλοί, ἐπιχθόνιοι, φύλακες θνητῶν ἀνθρώπων ...

253: τρεῖς γὰρ μυρία εἰσὶν ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ  
ἀθάνατοι Ζηνὸς φύλακες θνητῶν ἀνθρώπων  
οἳ ῥα φυλάσσουσιν τε δίκας καὶ σχέτλια ἔργα  
ἥερα ἔσσάμενοι πάντη φοιτῶντες ἐπ' αἶαν.<sup>1)</sup>

Archaistisch, so zu sagen, klingt Dach S. 319 (vgl. 121.  
145. 188)

Ihr Väter und ihr Seraphinen  
Du grosse Himmels-Bürgerey,  
Ihr, die ihr theils durch grosse Treu  
Den Menschen euch bemüht zu dienen,  
Theils Gott ohn' Ende loben müsst ...

Im A. T. ist der Odem des Menschen, seine lebendige Seele, ein Hauch Gottes (Genes. II 7). Das Schnauben in unserer Nase ist ein Rauch (Weish. Salom. II 2) und unsere Rede ist ein Fünklein, das sich aus unserem Herzen reget. Wenn dasselbige verloschen ist, so ist der Leib dahin, wie eine Loderasche und der Geist zerflattert, wie eine dünne Luft. Ja auch in einer Stelle des Ezechiel (37, 9) scheint diese Gleichheit anzunehmen, wenn es heisst: So spricht der Herr, Wind komme herzu aus den vier Winden und blase die Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden. Bekannteres bleibe unerwähnt.<sup>2)</sup>

1) Gryph. l. c. S. 81 entschlafen sind diese so in dem Wolkenzelt sich ihren Sitz erkoren; cfr. Schade l. c. p. 13 polorum sorti ...

2) Seele = Stimme = Hauch in einem Liedchen bei Herder ed. Suphan Bd. 25 S. 126 V. 3:

Waldsänger! kleines Volk im Hain  
das dort mit tausendfachem Schall  
sein Seelchen jedes schwach und klein  
hinwirbelt! Sänger allzumal,  
was seid ihr — zu der Nachtigall?



In der abendländischen Literatur finden wir diese Anschauung bei Ossian.

- I 139 gleich Wolken, dem Wagen der Geister  
wann herstürmen die Söhne der Luft  
Todestrauer bringend dem Volk
- II 202 sein Geist entfloß mit Geräusch
- III 213 oder schwebt sein Geist mit Geräusch?
- II 249 hiermit (mit Nebel) kleiden die Schemen der Vorwelt  
ihr gediegenes Gebild am Winde  
von Windstoss hüpfend zu Windstoss
- II 357 öffnet eure Halle dort  
Väter Toskars, Bewohner der Luft  
öffnet eure Wolkenpforte.

Die alte Vorstellung pflanzt sich nun fort in der kirchlichen Poesie.

Dan. I 138 quae pigra cadavera pridem  
tumulis putrefacta iacebant  
volucres rapiuntur in auras <sup>1)</sup>  
animas comitata priores.

Hier sind wir Sünder gewesen <sup>2)</sup>  
drum müssen wir alle verwesen  
und mit Christo wieder auferstehn  
zur ewigen Seligkeit eingehn.  
Hier ist er ein Angst gewesen  
dort aber wird er genesen  
in herrlicher Freud und Wonne  
leuchten als die helle Sonne.  
Der leichnam der jetzt ligt und start  
wird nun gar bald in schneller fart  
schweben in lüfften unbeschwert  
gleich wie die seel leicht dahin fert. <sup>3)</sup> (= Mützell III 999)

1) Vgl. den Gassenhauer die Seele schwinget sich wol in die Höh'. Seele als Vogel Wackern. III 234. Simrock, Edda S. 326, 53. Im „Husarenglauben“ Wunderh. S. 33 schwingt sich die Seele gleichfalls durch die Luft.

2) Christl. Gesenge, lat. u. deutsch u. s. w. Nürnberg 1573. No. 12. 16. 21.

3) Vgl. Gesangbuch nach 1587 No. 162.



Was vor todt Gebein und verfault war  
So bald aus dem Grab kommen hervor  
Und dann mit den vorigen Seelen  
Sich vor Gottes Angesicht stellen <sup>1)</sup>  
Der Leichnam so jetzund im Grab <sup>2)</sup>  
Verwesen thut und nimmët ab  
Zur selben Stund eilend und schnell  
Sampt der Seel im Himmel erhaben  
Ewig Gott wird Danck sagen.  
Die lengst verfaulet in der Erd <sup>3)</sup>  
Und jetzund waren nichts mehr werth  
Werden verzucket seyn gar schnell  
Und suchen die vorigen Seel.

Mützell III 1069 es fährt dahin ein weiten Weg  
mein Seel mit grossem Leid.

Im Neuen Testament Ephes. 6, 12: Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. <sup>4)</sup>

Auch im A. T. scheint dieser Glaube vertreten Weish. Salom. 17, 14: Die aber zugleich dieselbige Nacht schliefen (welche eine greuliche und eine rechte Nacht und aus der greulichen Hölle Winkel gekommen war) wurden etliche durch grausame Gespenster umgetrieben, etliche aber fielen dahin, dass sie sich des Lebens erwegeten (vgl. Jesai. 13, 21).

Wir kommen zu den Kirchenvätern. Hierher gehörige Stellen sind öfter gesammelt. Wir citieren hier einfach Augustin. civ. dei X 23, Euseb. praepar. evangel. VI, 4, 2 und Theodoret. dispu. ed. Schulz, tom. IV p. 202. <sup>5)</sup>

1) ib. No. 39. Vgl. Geistl. Lieder, mit einer neuen Vorrede. D. M. Luther. Leipz. 1555 fol. CLXX. Hymnorum hexas. 1625 p. 20. p. 183. 188

2) ib. p. 506.

3) ib. 508.

4) Vgl. Max Müller Hibbert Lectures 1878 p. 110 f.

5) Ztschr. f. Völkerps. XIV S. 230. E. L. Rochholz, Deutscher Glaube und Brauch im Spiegel der heidnischen Vorzeit. Berlin 1867.